

"Schickliche Beerdigung" für einen Kulturträger : die "Vereinigung für Natur und Heimat Lenzburg und Umgebung" ist aufgelöst

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **76 (2005)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Schickliche Beerdigung» für einen Kulturträger

Die «Vereinigung für Natur und Heimat Lenzburg und Umgebung» ist aufgelöst

von Heiner Halder

Bevor die «Vereinigung für Natur und Heimat» von selbst ausgestorben ist, hat sich dieser einst bedeutende Kulturträger in Lenzburg aufgelöst. Die letzte Generalversammlung Mitte Dezember 2003 wurde zur «schicklichen Beerdigung». Wichtig: Die bleibenden Werke und Werte sind gesichert. So auch die Herausgabe der «Lenzburger Neujahrsblätter», wie figura zeigt.

«Mutter der Stiftung Museum Burghalde und Gründerin der Lenzburger Neujahrsblätter», müsste auf dem Gedenkblatt festgehalten sein. Die «Vereinigung für Natur und Heimat» wurde am 21. Februar 1933 von Nold Halder und Edward Attenhofer gegründet mit dem Zweck, «die Freunde der Natur- und Heimatgeschichte von Lenzburg und Umgebung zu vereinigen, um die Freude an Natur und Heimat im weitesten Sinne zu fördern und das Wissen auf allen Gebieten der Heimatkunde zu pflegen». Dazu diente die Veranstaltung von Vorträgen, Aufführungen und Exkursionen sowie die periodische Herausgabe der schon seit 1930 existierenden «Lenzburger Neujahrsblätter», deren langjährige Redaktoren und Autoren die Gründer waren. Die beiden Historiker bauten auch das Lenzburger Heimatmuseum im «Alten Landgericht» auf und betreuten es im Auftrag der Vereinigung. Mit dem Umzug in die «alte Burghalde» anno 1985 wurde das Museum samt Inhalt von der Einwohnergemeinde als Träger übernommen, aber im Stiftungsrat der Stiftung Museum Burghalde, welcher neuerdings vom Stadtrat die Zuständigkeit für das Ausstellungsgut wieder zurückgegeben wurde, hatten mehrere von der Vereinigung delegierte Mitglieder Einsitz. «Natur und Heimat» war demzufolge weiterhin eng mit der «Tochter» verbunden und leistete jährlich freiwillige Mitgliederbeiträge und Schenkungen an das Museum.

Zweifellos ist die traditionelle Vortragstätigkeit der Vereinigung mit Filmvorführungen und Diaschauen im Zeitalter von Fernsehen und Internet usw. überholt. Für die Generalversammlung im Dezember 2002 genügte ein Sitzungszimmer: 18 Frauen und Männer, inklusive fünf Vorstandsmitglieder, Durchschnittsalter 70, hatten sich herbemüht. Das waren mehr als an den meisten Vorträgen in den letzten Jahren, aber jetzt stand immerhin das Traktandum «Auflösung der Vereinigung» auf dem Programm. Als Präsident René Taubert als Nachfolger des jahrzehntelang tätigen Edward Attenhofer sein Amt antrat – das war um 1980 herum, so genau weiss er es nicht mehr – zählte die Vereinigung rund 300 Mitglieder. Jetzt waren es noch 140, nur ein Viertel davon hatte das AHV-Alter noch nicht erreicht. Nachwuchs gab es selten zu

begrüssen, aber die Liste der Verstorbenen, denen jeweils die übliche Gedenkminute galt, wurde immer länger. Die Vereinigung starb aus.

An Mitgliederbeiträgen gingen 2002 bei einem Jahresbeitrag von 15 Franken 2772 Franken ein. Der Aufwand für die Vorträge belief sich auf 550 Franken, die Einnahmen auf einen Fünfliber, der Eintritt war eben gratis. Bei Aufwand und Ertrag von je 3605 Franken resultierte in der Vereinsrechnung nach Abzug der Verwaltungsspesen ein Ausgabenüberschuss von 65 Franken. Rechnet man das Kosten-Nutzen-Verhältnis auf, erreichten die «Subventionen» pro Kopf der Handvoll Vortragsbesucher ähnliche Höhen wie Christoph Marthalers Zürcher Schauspielhaus.

Was der Vereinigung als Hauptaufgabe noch blieb, war die Trägerschaft für die «Lenzburger Neujahrsblätter», welche durch die Mitgliederbeiträge der Getreuen mitfinanziert wurden; den Hauptanteil indes zahlte schon seit Jahren die Einwohnergemeinde, unterstützt von Sponsoren. Es sei nicht verschwiegen, dass diese nützliche Publikation bei immer höheren Druckkosten ebenfalls rückläufige Tendenz aufweist. Indes soll alles versucht werden, um dieses «Schatzkästlein» für fundierte wissenschaftliche Beiträge, Porträts bedeutender Mitbürgerinnen und Mitbürger, wozu natürlich auch die entsprechenden Nekrologe gehören, sowie die Jahreschronik der laufenden Ereignisse in Lenzburg noch möglichst lange zu erhalten. Als neue Trägerschaft wurde Herausgabe und Finanzierung der «Lenzburger Neujahrsblätter» der Ortsbürgergemeinde und die Verantwortung für die Publikation nominell der Ortsbürgerkommission übertragen. Die Ausgabe 2004, von Kulturpfleger Alfred Huber in gewohnter Manier betreut, trug bereits den neuen «Stempel».

Wie bei jedem Todesfall stellte sich auch hier die Frage nach der Verteilung der Erbschaft. Gemäss Paragraph 12 der Statuten von 1933 wird festgehalten, dass im Falle einer Auflösung der Vereinigung «Vermögen und Inventar zur Verwaltung an den h. Stadtrat Lenzburg übergehen» sollen. Entsprechend wurde anno 2003 verfahren und gemäss Antrag des Vorstandes vom «h. Stadtrat» verfügt, dass die für die «Neujahrsblätter» gebildeten Rückstellungen von rund 10 000 Franken an die Ortsbürgergemeinde als Beitrag an die weitere Herausgabe der «Neujahrsblätter» überwiesen werden. Das restliche Vereinsvermögen von rund 28 000 Franken ging an die Stiftung Museum Burghalde. Damit ist für die Erhaltung der beiden «Kinder» der Vereinigung vorläufig gesorgt.

Aber auch die Vereinigung soll weiterleben, wenn auch in nur noch ideell verbindlicher Form eines Gönnerkreises, betreut von der Museumsstiftung. Deren Präsident Urs F. Meier hiess an der letzten Generalversammlung die künftigen Gönner willkommen und versicherte ihnen, dass Ziele, Ideen und Visionen der Museumsgründer bestehen bleiben und weiter entwickelt werden. Bei dieser Gelegenheit durfte der Stiftungspräsident auch von einem grosszügigen Legat der 2003 verstorbenen Claire Attenhofer, Witwe des Museums-Mitgründers, berichten. An der letzten Jahresversammlung unter der Leitung des verdienten Präsidenten René Taubert waren mit zwei Dutzend

Mitgliedern bedeutend mehr als seit langem erschienen. Genehmigt wurde das Protokoll von Walter Basler, «das letzte liest nur noch der Steuerbeamte», flachste Kassier Martin Bertschinger jun. bei seinem ebenfalls letzten Kassenbericht. Und dann hiess es «Entlastung des Vorstandes und Verabschiedung»: Ende des 70-jährigen Vereins.

